44. Jahrgang

Bezugs-Preise:
[illegible]

Geschäftsstelle: Bonn, Münsterstr. Nr. 1.
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 1663
Verleger: C. Hauptmann, Bonn

Bonn, Montag den 22. November

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volks-Zeitung — Bonner Stadt-Anzeiger

Montag-Ausgabe

Fernsprecher Nr. 59 u. 60
Drahtadresse: Reichs-Zeitung Bonn
Druck u. Verlag der Hauptmann'schen Buchdruckerei Bonn

Nr. 541 — 1915

Anzeigenpreis:
[illegible]

Von unsern Kriegsschauplätzen.

WTB. Großes Hauptquartier 21. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Bahn Ypern—Zonnebeke gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südöstlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsversuch.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhafte Feuerkämpfe.

Unsere Flieger warfen auf die Bahnanlagen von Hyperlinge und Lumes eine größere Zahl Bomben ab. Es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 18. Oktober über unsern Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 2000 bis 3000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unsere Gesamtverluste an Gefallenen, Vermißten und den ihrer Verwundung Erlegenen betrug 700 Mann.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Kövess haben Novibazar besetzt. Die Armee des Generals v. Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Bojadjieff kämpfen um den Austritt in das Ibar-Tal nördlich von Mitrovitza. Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 8000. Ferner wurden über 4000 Mann gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Amtl. österreichisch-ungar. Bericht.

WTB. Wien 21. Nov.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Wolhynischen und am Styr lebhaftere Geschützfeuer, wobei die Russen Gasbomben verwendeten. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben neuerdings Streitkräfte von der Tiroler Front ins Görzische gebracht. Unter Einsatz solcher Verstärkungen greift der Feind den ganzen Görzer Brückenkopf neuerlich an. Vor dem Abschnitt Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unserm Feuer zusammen. Im Abschnitt von Oslavija gelang es dem Gegner, in unsere Verteidigungslinie einzudringen; ein Gegenangriff brachte jedoch diese Stellung mit Ausnahme einer Kuppe nordöstlich des Ortes, um die noch gekämpft wird, wieder in unsern Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Peuma mißlangen unter schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Hochfläche von Doberdo gerichtet. Nach Tagen wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum heldenhaften Monte-San Michele stand unter starkem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhange des Berges bedeutende feindliche Kräfte vor. Der Angriff scheiterte in unserm Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und — nördlich des Görzer Brückenkopfes — gegen die Straßensperre bei Begonia. In Tirol schlugen die Verteidiger des Col di Lana zahl Italienische Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Eine österreichisch-ungarische Kraftgruppe ergriff gegenüber den nördlich von Cajnice eingenisteten Montenegrinern den Uebergang über die obere Drina. Rogatzar wurde von deutschen Truppen besetzt. Oestlich davon warf im Ibartal eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesen Kämpfen gestern eingebrachten Gefangenen überschritt 2000. An den Einfallen des Amselfeldes wird heftig gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Lage.

Von E. Hauptmann.

Die römische „Tribuna" meldet, daß die bulgarische Armee bereits in Monastir eingezogen sei. Die serbischen Truppen flüchten nach Albanien und Montenegro, zwei Länder, die im Friedenszustande eben sich selbst ernähren können, so daß vor diesem Einfall die albanischen Truppen sich an der serbischen Grenze zusammenziehen, um denselben abzuwehren. Man ist der Ansicht, daß die Serben versuchen werden, sich bis zum Adriatischen Meer nach Durazzo durchzuschlagen. Das Gelingen dieses Planes ist bei dem unwegsamen Gelände und der rauhen Jahreszeit ungemein zweifelhaft.

In Montenegro sollen, wie das Haager „Vaterland" meldet, schon zwei Millionen flüchtender Serben angelangt sein, so daß die Bevölkerung von Montenegro und die Flüchtlinge von Hungersnot bedroht sind.

Wie Aftenbladet die serbischen Verhältnisse beurteilen sind, darüber berichtet ein dieser die Mitteilung der Bukarester Dr. Eugen Kalos, der in Kriegsgefangenschaft befreit wurde und am 30. November in Budapest eintraf. Die „N. Tages-Ztg." berichtet darüber:

Die Millionenspende der Firma Krupp in Essen

hat einen Leipziger Blatt Veranlassung zu Ausführungen, die nicht unerwähnt bleiben dürfen. Das Blatt meint, die großartige Gabe werde hoffentlich eine vorbildliche Bedeutung haben und eine neue Aera der Freigebigkeit der industriellen Besitzer erwecken. Und Leute dieser Klasse, welche diesem Beispiel nicht folgten, müßten durch ein Gesetz, also durch die geplante Kriegsgewinnsteuer gezwungen werden, eine Abgabe an die Allgemeinheit zu machen. Vorbildlich kann der Vorgang insofern gar nicht wirken, als es in Deutschland wohl überhaupt keine andere große Industrieanlage gibt, deren Aktien alle in einer Hand sind, während diese eine Hand auch noch ein großes Privatvermögen besitzt. Das ist eben nur bei der Familie Krupp der Fall. Wie man andere Industrien auf dieses Beispiel hinweisen kann, ist unverständlich.

Eine Aktiengesellschaft, deren Aktien in vielen Händen sind, kann solche Stiftung über Notwegnahme der Dividende gar nicht treffen, aber abgesehen hiervon, so ist es völlig unangebracht, die Industrie zu größerer Freigebigkeit aufzufordern. Es hat niemand das Recht dazu, nach dieser Richtung hin anderen Leuten Vorschriften zu erteilen.

Wer so reden darf, wie dieses Blatt, der soll erst einmal selbst freiwillig, indem er monatlich zur Kriegshilfe des ganzen Deutschen Reiches [illegible] Prozente [illegible] abmacht. Eine solche Abgabe [illegible] Ueberhaupt nicht am [illegible] einer Reihe

Es erhöhte Paul Kruschek das in normalen Zeiten Einwohner eine Bevölkerung von 12 000 Köpfen besitzt, Ende Oktober zum Asyl der flüchtenden Serben wurde. Ueber 60 000 Menschen drängten sich in der Stadt und mußten Hunger leiden, da weder Brot noch Lebensmittel vorhanden waren.

Serbisches Papiergeld wurde allgemein angenommen, aber man erhielt für 10 Kronen 10½ Dinar. Nach den vielen erlittenen Entbehrungen empfand die Bevölkerung die Besetzung der Stadt durch die Deutschen als eine Erlösung. Am 5. November erschien König Peter in Kruschevatz.

Kaum hielt er sich einige Stunden in der Stadt auf, so mußte er unter dem Höllenlärm der deutschen Geschütze flüchten.

Es ging alles auf der Station zurück und wurde eine Beute der Deutschen.

Am 6. November hörte man zwei gewaltige Detonationen. Die Serben hatten ihr Munitionsdepot und die Brücken in die Luft gesprengt, worauf die serbischen Truppen abzogen, nachdem sie vorher noch die ganze Stadt geplündert und alles mitgeschleppt hatten, was nicht niet- und nagelfest war. Bei dem Einzug der Deutschen am 7. November übernahm ein deutscher Major die Verwaltung der Stadt und traf in erster Linie Hilfsorgemaßnahmen für die Tausende von Flüchtlingen, die in verschiedenen Dörfern untergebracht wurden.

Die Zerstörung von Görz.

Da die Italiener eingesehen haben, daß alle ihre Anstrengungen an der Isonzofront zu nichts führen werden, suchen sie sich durch die Zerstörung der Stadt Görz, die „N. Zürch. Z." erhalten in Betreff dieser Zerstörung folgende Zuschrift eines österreichischen Offiziers:

In Erinnerung an die Gastfreundschaft, die mir die Presse der freien Schweiz so oft gewährt hat, und im Vertrauen auf den warmen Sinn der Eidgenossenschaft für wahre Menschlichkeit, den ich immer und überall in Ihrem Lande angetroffen habe, richte ich blutenden Herzens diese Zeilen an Sie angesichts der größten Barbarei, die seit Menschengedenken verübt worden ist. In vorgefaßter Absicht wird in diesen Tagen die Stadt Görz in deren Nähe die herrlichsten Denkmäler altitalienischer Kunst ruhen, von der italienischen Armee dem Erdboden gleich gemacht. Diese Werke, die nur nach Millionen berechnet werden können, und dieselben ideellen Werte, die unbezahlbar sind in Jahrhunderten von einem arbeits- und kunstfreudigen Volke gehegt worden sind, werden in Stunden vernichtet, weil der Plan nicht gelungen ist, die Stadt mit Waffengewalt zu erobern. In Venedig ist in Nacht und Nebel sicher nicht in vorgefaßter Absicht durch Zufall ein Oeffengemälde zerstört worden. Die gesamte italienische Presse erhob schreienden Protest, erhebt Protest in einem Augenblick, da die Armee desselben Landes daran geht, die gesamte unschuldige Zivilbevölkerung der Stadt Görz, Greise, Frauen und Kinder, lebendig unter Trümmern zu verschütten und aus einer Stadt, deren alte Kultur ein Wahrzeichen des Volkes war, einen Trümmerhaufen zu machen. Im Tale gelegen, kann diese Stadt nicht irgendwie Zielpunkt militärischer Aktionen sein, die sich ausschließlich auf den Bergen und Hügeln um die Stadt vollziehen können. Und heute noch richten seit mehr als drei Tagen die Kanonen der Armee des Königs Viktor Emanuel abschnittweise das Feuer ihrer Geschütze auf die wehrlose Stadt, vernichten jedes Leben in ihr und machen sie zu einem einzigen Friedhofe. Ich bitte Sie, verehrter Herr Chefredakteur, dies alles in Ihren für Menschlichkeit so empfänglichen Herzen zu überdenken und Ihr Blatt mit der Worten des Protestes zu eröffnen, die von jedem Menschen gehört werden müssen, der nicht ein Herz von Stein hat. Der Menschlichkeit werden bei dieser Zerstörung von Görz Wunden geschlagen, die gleichsam nicht mehr heilbar sind. Ich bin in aufrichtiger Hochschätzung Ihr

Erwin Zanthofer.

Es wird jetzt auch die Beschießung der offenen Stadt Riva im Trentino gemeldet. Die Italiener scheinen einsehen zu haben, daß sie dort auch nichts ausrichten werden, deshalb zerstören sie diese Stadt.

* * *

WTB. Basel 20. Nov. Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten" sieht in der Beschießung von Görz und ihrem Erfolg eine Kriegshandlung, die allen Sinn den Stempel einer auf den äußeren Eindruck berechneten Handlung trägt, die die Mißerfolge des allgemeinen Angriffs auf den Görzer Brückenkopf verdecken sollte. Anders kann man die Tatsache nicht wohl erklären, daß Görz, das schon lange unter den Kanonen des Angreifers lag, bisher geschont und erst jetzt unter dem Feuerorkane schwerer Artillerie genommen wurde. Ueber die italienische Offensive heißt es: Man gelangt auf der ganzen Front berechtigterweise zu dem Schlusse, daß sich die Angreifer tapfer schlugen, daß aber die ganze große und verlustreiche Offensive auf die hartnäckige Verteidigung keine Wirkung erzielte, die auch nur als Bruchteil des gewollten Erfolges gewertet werden konnte.

Die Stimmung in Italien

Man beginnt in Italien einzusehen, daß man in eine Sackgasse gelangt ist, welche keinen Ausgang mehr bietet. Diese Erkenntnis bedeutet auch einen

Wenn der Bauer die Steuer nicht zahlen könne, möge er von seinem Besitz abziehen. Jetzt stellt man denjenigen Inhabern einer bestimmten Klasse eine scharfe Steuer in Aussicht, wenn sie den — gesetzlich noch gar nicht einmal normierten Steuerbetrag in Form einer freiwilligen Spende hergäben! Das wird jedenfalls ein originelles Steuergesetz werden. Man hat bereits gesagt, den Begriff des „Kriegsgewinnes" steuertechnisch herauszuschälen, sei schwierig, man wird aber recht sehr in Verlegenheit geraten, diejenigen Liebesgaben zu umgrenzen, welche als Kriegshilfslisten angesehen werden sollen.

Der Kriegszustand beeinflußt eben alle wirtschaftlichen Bewegungen und wer da helfend einspringt, der bringt im allgemeinsten Sinne ein Kriegsopfer. Man sollte aber doch nicht das künftige Gesetz mit einem solchen Wust unklarer Vorstellungen belasten, welche die Steuerpflichtigen wie die Behörden mit Aufgaben bedenken, deren sachgemäße Durchführung eine Unmöglichkeit ist.

Die Generalversammlung der Rh.-Westf. Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

= Düsseldorf 15. Nov. In dem Saalbau des Zoologischen Gartens fand heute die erste Generalversammlung des in diesem Sommer gegründeten Verbandes Rheinisch-Westf. Haus- und Grundbesitzer-Vereine, mit dem Sitze in Köln, Geschäftsstelle Bonn, Heerstraße 120, unter dem Vorsitz des Herrn C. Mack aus Solingen statt.

Zunächst wurde der Geschäftsbericht vorgetragen, der einen erfreulichen Fortgang des neuen Verbandes aufwies. Sodann referierte der Vorsitzende des Schutzverbandes Deutscher Grundbesitzer, Herr Berlin, Herr Präsident von der Borch, über das städtische Hausbesitzes abgehalten werden? Es klaren und sachlichen Vortrag, der sich besonders die einzelnen Gesichtspunkte, bei welchen die Hilfe eingesetzt hatte. Daran knüpfte er den Bedürfnis, sich zu gegründeten Schutzes, daß die Not nicht so groß geworden wäre, wenn nicht die weite Kreise des städtischen Haus- und Grundbesitzes der Sache so ins ergeben angesehen hätten, die sich offenbar nicht [illegible] sich schlimmer wurde, die der Krieg [illegible] Uebelstände auf die Spitze treibe. Die Zahl der in Vereinen organisierten Besitzer sei äußerst gering, die meisten überließen die Gegenagitation einer gewissen Minderheit, wobei man auch der [illegible] nicht, weniger mit den Behörden in Konflikten zu kommen. Damit müsse gründlich aufgeräumt werden. Man habe es ja bei den anderen Interessentengruppen, wie bei der Landwirtschaft, was durch eine lebhafte Betätigung erreicht werden könne. Alle Bestrebungen der freien Vereine müßten aber dahin gehen, einen großen deutschen städtischen Bund herzustellen, welcher so zusammenhalten müsse, daß er auch weitere Ziele verfolgen könne, als nur die Vertretung seiner eigenen Interessen. Es müsse möglich sein, auch [illegible] Ordnungen gegenüber [illegible] Stellung zu nehmen. Die Besitzerung erwarte die Zukunft des [illegible] Generalfeldmarschalls Mackensen, der die gesamten Operationen im Oriente, die Dardanellen eingeschlossen, zu leiten beliebte.

Zur Erhaltung des Vergnügens teilt er mit, der [illegible] Prinz Peter kämpft in einfacher Soldatenuniform in den Schützengräben mit und feuert seine Truppen mit den Worten an: „Wenn ich getötet werde, könnt ihr stehen oder kapitulieren!"

Durch Dalmatien unsere Herrschaft auf dem Meere zu kontinuieren. Ein solches Schicksal ist für die italienische Nation bestimmt, wenn die Deutschen auf dem Balkan siegen. Kämen sogar ohne unsere Mithilfe die Verbündeten das Spiel gewinnen, dann ist es doch sehr möglich, den verlorenen Platz wieder zu gewinnen, weil wir ihn freiwillig verließen und dann sind wir überall, auch im abtrünnigen Meer, von den Verbündeten eines Sieges, an dem wir noch nicht direkt beteiligt haben, ausgeschlossen.

Die italienische Regierung möge sorgsam die Schlüsse ziehen, die obliegt die furchtbare Verantwortlichkeit unserer Zukunft und unseres nationalen Lebens. Sie möge handeln und verhindern, daß Verzweiflung Einheit bringt. Das soll sie schon entschlossen sein, sich nicht zerstören."

Die „Idea Nazionale" schrieb dieses schon am 9. November; seitdem ist auf Italien nicht [illegible] gegriffen und die Lage des Vierverbandes hat sich verschlechtert. Die Stimmung weicht deshalb in Italien herrscht in grauen vermerkt. Die „N. Zürch. Ztg." erhalten darüber [illegible] schweizer Seite in Rom folgende Zuschrift:

Den Italienern ging mit einem Schlag die Augen auf! Sie sahen über das Gestade ihrer Zukunft, was die Mitteilungen bisher nicht schreiben konnten, vernimmt man auf der Straße: Ein Wehgeschrei um die eigene Existenz. Statt des erträumten Siegesmarsches in Wien und der Zerstückelung Oesterreichs — Mißerfolge an der ganzen Front, ungeheure Verluste und das Gespenstische seiner Nutzlosigkeit, wie sie noch nie dagewesen ist. Da verzagen die Regierungsblätter, die zugleich von französischem Freimaurergeld vergiftet sind, den wirklichen Patrioten nicht mehr imponiert, zu erhalten. Die großen und kleinen Gruppen der Tagespolitiker in der italienischen Hauptstadt haben endlich die wahre Bedeutung der gewaltigen Offensive des deutsch-österreichischen Armeen auf dem Balkan erkannt: England in Aegypten bedroht, Rußland für immer vom mittelländischen Meere abgeschnitten, Italien und Frankreich um ihre Ansprüche im orientalischen Mittelmeer und um die afrikanischen Kolonien bedroht. Mit einem Wort:

Für den ganzen Vierverband ein Ruin.

Doch dies alles ist in der Zukunft; in der Gegenwart ist Rußland schon von seinen Verbündeten abgetrennt, die Türken und Bulgaren mit Munition versehen und den Zentralmächten jede Getreide- und Mineralzufuhr gesichert.

„Und mit was können wir heute vermeintlich die [illegible] „Idea Nazionale" — das Hauptorgan der [illegible] eigentlichen Kriegspartei — vom 9. November.

Zur „Erweiterung" des Vierverbandes

schreibt der „Corriere della Sera", daß sich in Konstantinopel bereits viele deutsche und österreichische Soldaten aufhalten. Jeden Abend marschiere eine deutsche Militärpatrouille durch die Stadt.

Das Grand Hotel Pera sei als Sitz des deutschen Generalstabes bestimmt worden, der auf Ende November in Konstantinopel erwartet wird; die übrigen Hotels haben die Anweisung erhalten, vom 25. November an keine Fremden mehr aufzunehmen. Die Bevölkerung erwarte die Ankunft des Generalfeldmarschalls Mackensen, der die gesamten Operationen im Oriente, die Dardanellen eingeschlossen, zu leiten beliebte.

Zur Erhaltung des Vergnügens teilt er mit, der [illegible] Prinz Peter kämpft in einfacher Soldatenuniform in den Schützengräben mit und feuert seine Truppen mit den Worten an: „Wenn ich getötet werde, könnt ihr stehen oder kapitulieren!"

In einer [illegible] Versammlung ergab die einmütige Billigung des Vorhabens. Da der Referent für den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Die Reichsfinanzreform", [illegible] Herr Präsident von der [illegible] sofort ein [illegible] Referat, welches die verschiedenen [illegible] Abgabe in interessanter Weise beleuchtete.

An dritter Stelle wurde erörtert, welche Mittel zu ergreifen seien, um der Petroleumnot zu steuern. Es wurde beschlossen, daß man sich an die städtischen Verwaltungen wenden solle, um weitere Erleichterungen für die Gasumstellungen in Steinwohnungen z. B. Kochstellen, also ohne Gasmesser, zu schaffen.

An vierter Stelle referierte der Vorsitzende des Schutzverbandes Deutscher Grundbesitzer in Köln, Geheimer Regierungsrat von Sobel, über eine vom Vorstand befürwortete Eingabe an die beteiligten Ministerien, welche dringender einem Vorgehen der städtischen Verwaltung in Düsseldorf verlangt, daß der Steuerveranlagung der Grundwerte [illegible] der gegenwärtige Wertzustand zugrunde gelegt werden müsse, also nicht etwa ein [illegible] der Wert aus einer früheren Zeit, da mit besseren Konjunkturverhältnissen [illegible] gerechnet werden könne. Es wurde [illegible] nach, daß der Standpunkt der Stadt [illegible] sei, wenn die Aufschließungsbeiträge [illegible] Besitz [illegible] Es sei [illegible] ein [illegible] Bau [illegible] Es sei [illegible] den [illegible] Die Versammlung nahm einstimmig [illegible] Resolution an und [illegible] Versammlung zu einem Abschluß

Pelzhaus Malkowsky, Cöln
Zeppelinstrasse 5
Elegante Massanfertigung
von Pelzmänteln und Jacken, sowie Herren-Gelh- und Auto-Pelze
Spezialität: Erstklassige Pelzerzeugnisse
in Schlafdecken, Auto- und Schlittendecken

J. G. Vossler Bonn
Dreieck 7
Messerschmiede u. Schleiferei
Taschenmesser in jeder Preislage
Tel. 2680
sowie alle übrigen Stahlwaren
Telephon 2680.

Holländisches Ausfuhrverbot.

WTB. Haag 20. Nov. Die Ausfuhr von Flachs, Torf, Torfstreu und Kaffeeextrakt ist verboten worden.

Englands bedenkliche Finanzlage.

WTB. London 20. Nov. Bonar Law sagte im Unterhaus: Wir sind in eine äußerst gefährliche Finanzlage geraten. Solange wir ungehindert Geld borgen konnten, breitete sich ein unechter Wohlstand über das ganze Land aus. Die Bevölkerung sparte nicht, weil es ihr besser ging als vorher. Das ist eine falsche Basis. Wenn bei einer Verlängerung des Krieges die Zeit kommt, wo wir keine Anleihen mehr aufnehmen können, wird der ganze Oberbau verschwinden. Wir werden den Krieg mit andern Mitteln fortführen müssen. Einer der Nachteile ist die große Steigerung der Löhne, die durch den unechten Wohlstand befördert wird und der Regierung alle Lieferungen dreifach und vierfach verteuere.

Die Kluft zwischen Regierung und Volk in England.

WTB. London 20. Nov. Lord Portsmouth sagte im Oberhaus: Eine tiefe Kluft besteht zwischen der offiziellen Auffassung der Koalitionsregierung und der tiefen und mächtigen Ueberzeugung des Volkes. Die unionistischen Parteiorganisationen empfanden eine wachsende Mißstimmung darüber, daß die unionistischen Führer der Koalition beitraten, ohne eine Bedingung zu stellen und daß sie die Partei mit der Erbschaft der Fehlschläge und der schlechten Wirtschaft der liberalen Regierung belasteten. Im Lande herrschte ein starkes Mißtrauen gegen die Kombination beider Frontbänke. Die Rede Churchills hat gezeigt, daß ein beklagenswerter Mangel an Kontrolle bei dem Haupte der Regierung vorhanden ist. Lord Ribblesdale sagte, er wolle sich nur dem Saume des Grenzgebietes nähern, das Lord Courtney neulich überschritten habe. Er lehne durchaus den Gedanken ab, daß England ein Frieden auferlegt werde oder daß Engländer sich in einen Frieden hineinreden lassen könnten, aber er halte es für möglich, einen Mittelweg zu finden, so daß Europa einen Frieden erlebe, der nicht von irgend jemandem direkt aufgezwungen würde. Der Redner schloß: Wenn wir auf Grund von Vernunft, Würde und Ehre Frieden schließen können, wäre es gut für uns. Aber es scheint, daß es uns jetzt so gut geht, daß es unratsam wäre, von Friedensbedingungen zu reden.

Weitere Anzeichen der ernsten Lage in Indien.

Die englischen Schiffahrtsgesellschaften nehmen keine neutralen Handelstransporte nach den indischen Häfen mehr an.

Meuterei auf russischen Kriegsschiffen?

Aus Finnland in Stockholm eingetroffene Reisende berichten über eine an Bord mehrerer im Hafen von Helsingfors liegender russischer Kriegsschiffe ausgebrochene große Meuterei. Es kam zu heftigen Kämpfen. Erst nachdem eine größere Anzahl Meuterer erschossen war, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Die Kämpfe in Serbien.

Die Bulgaren in Monastir.

* Haag 20. Nov. Der Korrespondent der „Tribuna" in Saloniki meldet seinem Blatt, wie hierher mitgeteilt wird, daß die ersten bulgarischen Truppen in Monastir eingerückt seien. Die Bevölkerung sei geflüchtet.

Die Flankenbedrohung der zurückgehenden Serben.

* Wien 20. Nov. Die großen Erfolge der Bulgaren in Südmazedonien gestatten den nördlich davon rastlos vordringenden bulgarischen Armeen durch einen energischen Stoß in der Richtung nach Nordwesten den zurückgehenden Serben direkt in die Flanke zu fassen und ihnen eventuell auch noch den letzten offenen Weg in die unwirtlichen und unwegsamen Berge Nordalbaniens und Montenegros zu verschließen. Diesen Ereignissen stehen die ungefähr sechs Infanteriedivisionen zählenden französisch-englischen Truppen nach dem empfindlichen Schlag, den sie im Raume Gradsko–Krivolak sowie westlich davon erlitten und infolgedessen sie über die Cerna-Reka weichen mußten, machtlos gegenüber. Während die Armee des Generals Todorow nach ihrem Siege im Raume von Gilan–Kazanik in der Richtung von Kaznica-Planina, dann über die Jegowac-Planina und gegen das Sirolo Polje, den südlichen Teil des Amselfeldes, energisch weiter auf Pristina vorrückt, schließt sich der Kreis an der Front und vom alten Sandschak her immer enger um das serbische Hauptheer, dem nun durch die Einnahme von Kalkandelen und Gostiwar durch längs der Grenze vorrückende bulgarische Kräfte der Verkehr mit Monastir und Sewere verloren ging. (Frankf. Ztg.)

Angesichts der durch die Serben veranlaßten Bandenbildung in Monastir und Umgebung, worunter sich auch Kreter befinden, ordnete die griechische Regierung die Festnahme aller Personen griechischer Nationalität an, die sich zu diesem Zwecke nach Monastir zu begeben trachten.

Konstantinopel 20. Nov. Um die Massenflucht der Bevölkerung von Monastir nach Griechenland zu verhindern, wurde die Bahnverbindung von Monastir nach Florina auf einen täglich verkehrenden kurzen Postzug beschränkt.

Ein Mordanschlag auf den serbischen Ministerpräsidenten?

* Budapest 20. Nov. „A Vilag" berichtet aus Bukarest, daß laut dort eingetroffenen Meldungen ein Major des serbischen Generalstabes auf den Minister Pasitsch einen Mordanschlag versuchte. Er gab auf ihn zwei Revolverschüsse ab, die jedoch nicht trafen. Pasitsch gelang es, zu flüchten.

Folgende Einzelheiten werden über den Anschlag gemeldet: Als die serbische Regierung auf der Flucht in Raska eintraf, hielt der Major Pasitsch an. Er war furchtbar aufgeregt und bezeichnete die ganze serbische Regierung als eine Bande von Hochverrätern, die die serbische Nation auf die Schlachtbank führen, um sich dann in Sicherheit zu bringen und dann allein ihren Verrat zu genießen. Pasitsch antwortete hierauf ausweichend. Da zog der Major einen Revolver und gab auf Pasitsch zwei Schüsse ab, die dicht neben Pasitsch in den Boden einschlugen. Auf mehr Schüsse war der Revolver nicht eingerichtet und Pasitsch konnte in das nächste Haus flüchten. Der Major, der einen förmlichen Tobsuchtsanfall bekam, als er sah, daß er nicht getroffen hatte, wurde verhaftet und zum Tode verurteilt. Die serbische Regierung blieb nur einige Tage in Raska und setzte hierauf ihre Reise gegen die Grenze fort.

Die Meldung ist bisher von keiner andern Seite bestätigt und das genannte Pester Blatt ist nicht sehr zuverlässig.

Erneutes Bombardement von Dedeagatsch.

* Konstantinopel 18. Nov. Lord Kitchener hat auf einem italienischen, von einer Flottille begleiteten Passagierdampfer die Ueberfahrt nach der Bucht von Mudros unternommen. Während Kitchener auf der Höhe von Dedeagatsch vorüberfuhr, belegte die Flottille die Stadt mit einem neuen Bombardement und vernichtete noch ihre letzten Reste. (Frankf. Ztg.)

Aus Rumänien.

* Budapest 20. Nov. Das rumänische Blatt „Opinia" teilt mit, daß der frühere konservative Ministerpräsident Titu Majorescu, der bisher für die Aufrechterhaltung der strikten Neutralität Rumäniens war, und hierfür von Oesterreich-Ungarn Entschädigungen erwartete, erklärt habe, es liege im Interesse Rumäniens, wenn es unverzüglich Rußland den Krieg erkläre. Je schneller das geschehe, um so besser wäre es für Rumänien.

* Bukarest 20. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Handschreiben des Königs, wonach ein neues schweres Artillerieregiment gegründet wird; ferner wird ein Brigadekommando für schwere Artillerie in Bukarest gegründet.

Cochin in Athen.

* London 20. Nov. Telegraphen-Union. Die Central News melden aus Bukarest, daß nach aus Athen eingelaufenen Meldungen in der Beratung zwischen König Konstantin und dem französischen Abgeordneten Denys Cochin die Frage der Entwaffnung der serbischen Streitkräfte nahezu den einzigen Gegenstand gebildet habe. König Konstantin habe versichert, daß er zu großem Entgegenkommen dem Vierverband gegenüber bereit wäre, aber ein längeres Verweilen der zurückweichenden serbischen und Vierverbandstruppen auf griechischem Gebiet sei undenkbar und mit der Nichtverletzung der Neutralität Griechenlands unvereinbar. Er werde überlegen, ob der einfache Durchzug der Truppen durch griechisches Gebiet genau in derselben Weise aufgefaßt werden könne wie seinerzeit der Durchzug der Vierverbandstruppen durch Griechenland nach Serbien. Voraussichtlich könne aber den Truppen der Verbündeten höchstens der gerade Durchzug durch ein kleines Stück griechischen Gebiets zu dem Zwecke, von Süden her Albanien zu erreichen, zugestanden werden. Das Blatt fügt hinzu, daß über die Ergebnisse der Beratung in vierverbandsfreundlichen Kreisen eine ziemlich trübe Auffassung herrsche, die noch verstärkt werde durch die Tatsache, daß Denys Cochin unmittelbar wieder nach Saloniki abgereist ist.

WTB. Bern 20. Nov. Der Sonderberichterstatter des Corriere della Sera drahtet aus Athen, man habe geglaubt, daß Denys Cochin, der gestern nach Saloniki abreiste, dort mit Kitchener zusammentreffen würde. Nun vernehme man mit Erstaunen, daß Kitchener auf einem englischen Kreuzer eintreffen werde, der auf der Reede von Phaleron vor Anker gehen soll. In der Nacht vor seiner Ankunft sei ein Ministerrat einberufen gewesen.

WTB. Wien 20. Nov. Die Neue Freie Presse schreibt:

Wie immer sich König Konstantin entscheiden mag, stets wird es ein denkwürdiges Erlebnis sein, daß vier Großmächte und namentlich England und Frankreich die Athener Regierung bitten müssen, Angehörige der mächtigsten Staaten und Heere der Welt nicht zu entwaffnen. In diesem ganzen Kriege zeigte kein diplomatisches Ereignis den Niedergang des Vierverbandes so deutlich, wie diese Bittgänge und Drohungen in Athen. Die Ratlosigkeit im Vierverband ist ganz offenkundig geworden. Im September versprach Grey den Serben unbeschränkte Hilfe. Im November versicherte er, daß diese Erklärung nur im politischen Sinne zu verstehen war.

Neueste Nachrichten.

Nach Redaktionsschluß eingetroffen.

WTB. Paris 21. Nov. Wie der Temps aus Marseille meldet, ist dort der Postdampfer Mossoul aus Saloniki [illegible] und Malta eingetroffen, der Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer Sir Richard Avdry, Californian und Lumina an Bord hatte, die im Aegäischen Meere von einem Unterseeboot versenkt worden sind. Die Offiziere und Mannschaften werden nach England weitergeschafft.

WTB. Berlin 22. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rotterdam: Nach dem Londoner Star ist der Dampfer Calvados von St. Nazaire von einem unbekannten U-Boot torpediert worden. Von 800 mitfahrenden Männern, die nach Frankreich zurückkehrten, sind nur 53 gerettet worden.

WTB. Lyon 21. Nov. Progres meldet aus Paris: Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten hörte die Berichte Briands und Lacazes über die Lage am Balkan und die Expedition nach Saloniki. Briand gab im Namen der Regierung Erklärungen über die Besprechungen mit der englischen Regierung im Pariser Kriegsrat ab und teilte mit, welche Beschlüsse im beiderseitigen Einverständnis gefaßt wurden.

WTB. London 21. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die Unterredung Kitcheners mit dem Ministerpräsidenten Skuludis dauerte 1½ Stunde. Der englische Gesandte wohnte ihr bei. Hierauf wurde ein langer Ministerrat abgehalten. Kitchener reiste am Abend ab. Sein Reiseziel ist unbekannt.

Im Oberhause deutete Landsdowne an, daß den Serben nicht mehr zu helfen und daß England und Frankreich sie halb und halb fallen lassen müssen. Dann erklärten Asquith und Briand ziemlich übereinstimmend, daß der Vierverband sich zu einem großen Entschluß aufraffte. Kitchener reiste plötzlich nach Mudros ab, und das Ergebnis bleiben die mit der Faust geführten Verhandlungen über die Nichtentwaffnung der englischen, französischen und serbischen Truppen beim Uebertritt nach Griechenland. Das ist eine schwere Niederlage.

Kitchener.

WTB. Lyon 20. Nov. Wie Progres aus Saloniki meldet, ist Kitchener Freitag vormittag aus Mudros in Saloniki eingetroffen. Er hatte eine Besprechung mit den englischen Generalen. Kitchener reiste wieder ab, ohne ans Land gegangen zu sein.

Lord Kitchener ist in Athen angekommen und hat mit dem englischen Gesandten dem König einen Besuch abgestattet; dieser währte über eine Stunde. Später wurde Skuludis zu dem König gerufen. Lord Kitchener verläßt heute abend Athen.

Reuter meldet nach Athener Blättern, die britische Gesandtschaft habe mitgeteilt, daß die Verbandsmächte die wirtschaftliche und geschäftliche Sperre über Griechenland verhängt hätten. — Eine weitere Meldung aus Malta lautet: Man hat Grund zu der Annahme, daß die Verbandsmächte sich zu einem kräftigen Vorgehen gegenüber Griechenland entschlossen. Dem Vernehmen nach genügt die Zustimmung Griechenlands für den Rückzug der französisch-englischen Truppen nach Griechenland, falls die Notwendigkeit dazu eintreten würde, den Verbündeten nicht ohne ausgiebige Bürgschaften. Sie würden daher auf eine schärfere Umschreibung des Verhaltens Griechenlands dringen. Auch heißt es, daß die Verbündeten sofort einschreiten oder Abrüstung des griechischen Heeres verlangen wollen. — Aus Alexandrien meldet Reuter: Aegyptische Schiffsversicherer haben sich geweigert, griechische Schiffe zu versichern. Die Banken nehmen keine Verladungsscheine mehr an. Die ägyptische Post stellt keine Postanweisungen nach Griechenland mehr aus.

Die Uneinigkeit im Vierverband.

Der Figaro veröffentlicht einen Leitartikel, worin den Italienern ihre Teilnahmslosigkeit an den Ereignissen auf dem Balkan vorgeworfen wird. Das Blatt sagt, daß Italien kaum ein Drittel seiner gesamten Streitkräfte an der österreichischen Front gesammelt habe; zweifellos könne Italien mindestens 500 000 Mann dem Vierverband zur Verfügung stellen, die auf dem Balkan oder im Osten verwandt werden könnten. Italien könne niemals von dem Vierverband die Oberherrschaft im Adriatischen Meere erwarten, wenn Deutschland siege.

* Paris 20. Nov. Telegraphen-Union. Das Petit Journal glaubt nicht mehr auf das Eingreifen der Russen und Italiener am Balkan rechnen zu können und erklärt, auch von den Franzosen dürfe man nicht das Unmögliche verlangen. Das Verhältnis zwischen den Streitkräften der Verbündeten in Mazedonien einerseits und den Deutschen, Oesterreichern, Türken und Bulgaren anderseits gestatte keine Aussicht auf Erfolg, wenn man nicht auf andere Hilfe zählen könne. Man müsse aber jetzt einsehen, daß ein Eingreifen Rußlands oder Italiens weder erfolgt sei noch bevorstehe.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel 20. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront dauerte das gewöhnliche örtliche Feuergefecht an. Bei Sidd ül Bahr heftiger gegenseitiger Kampf mit Bomben im Zentrum. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung, abgesehen von Scharmützeln zwischen schwachen Abteilungen und Patrouillen.

5½ Uhr abends:

An der Dardanellenfront verjagte eine unserer Patrouillen eine kleine feindliche Abteilung aus den Schützengräben und erbeutete 1000 Sandsäcke sowie eine Menge Spaten und Hacken. Ein im Kayun Liman gestrandeter Schleppdampfer wurde durch Pionierabteilungen zerstört. Unsere Torpedoboote trafen mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, das auf der Höhe von Atche gegen uns feuerte. Das feindliche Schiff entfernte sich in Rauch gehüllt. Bei Ari Burun heftigerer Kampf mit Artillerie und Bomben. Bei Sidd ül Bahr gegenseitiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, desgleichen heftiges Feuer der Artillerie und Kampf mit Bomben. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Blockhaus am Kerevisdere und brachte die dort aufgestellte Artillerie zum Schweigen.

Eine feindliche Offensive an den Dardanellen?

Aus Konstantinopel wird berichtet, an den Dardanellen habe eine große Offensive der Verbündeten begonnen. Maßgebende türkische Kreise glauben aber, daß es sich um einen Bluff handelt. Das Unternehmen wird mit der Sendung Kitcheners in Verbindung gebracht. — 30 feindliche Flieger warfen vorgestern Bomben bei Usun Köprü in der Absicht, die Eisenbahnetappenlinie zu zerstören; die umfassenden türkischen Maßregeln gewährleisten aber die dauernde Benutzbarkeit der Linie. Dem Vorgehen der Flieger und einer äußerst heftigen Beschießung folgte keinerlei Neigung zu Angriffen.

WTB. London 20. Nov. Das Reutersche Bureau erfährt an amtlichen Stellen, daß an der Meldung, Großbritannien habe Rußland davon in Kenntnis gesetzt, daß es sich von den Dardanellen zurückziehen werde, kein wahres Wort sei.

Zur Versenkung der Ancona.

WTB. Turin 21. Nov. Die „Stampa" veröffentlicht das Protokoll des Verhörs mit dem Kapitän der Ancona. Aus diesem geht hervor, daß der Kapitän, als das Unterseeboot erschien, auf Deck war, ferner, daß der erste Schuß nicht das Schiff traf, sondern 20 Meter davon vorbeiging, und daß der Kapitän trotz des Warnungsschusses keinen Befehl gegeben hat, zu stoppen, sondern ruhig weiterfuhr. Auf der Weiterfahrt versuchten die Reisenden und die Besatzung, die Rettungsboote herunter zu lassen. Das Unterseeboot feuerte weiter auf das Schiff, bis es endlich hielt. Aus den Aussagen des Kapitäns geht schließlich hervor, daß das Unterseeboot nicht weiter gefeuert hat, nachdem das Schiff gehalten hatte.

WTB. Washington 20. Nov. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die italienische Regierung teilte dem amerikanischen Botschafter in Rom mit, es bestehe kein Grund, anzunehmen, daß das U-Boot, welches den Dampfer Ancona versenkte, anderer als österreichischer Nationalität war.

Balkangetreide in Deutschland.

* Dresden 21. Nov. Gestern ist das erste Balkangetreide auf der Elbe eingetroffen. Täglich treffen von jetzt an Züge mit Balkangetreide in Tetschen ein, die dort umgeschlagen werden und auf der Elbe nach Deutschland gehen. Auch sind, wie die Köln. Ztg. meldet, gewaltige Mengen Dörrpflaumen für Deutschland eingetroffen.

EHREN-TAFEL

Ritter des Eisernen Kreuzes:

Leutnant der Reserve Jos. Steinhausen, Kommandeur der Etappenfuhrparkkolonne Nr. 18, Etappeninspektion der 6. Armee.

Den Heldentod für's † Vaterland erlitten:

Peter Fröndgen-Flamersheim, Musketier, 5. Komp. Inf.-Reg. Nr. 188, 2. Batl., 21. Armeekorps.

Von Nah und Fern.

— Honnef 19. Nov. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung machte der Vorsitzende Mitteilung über das Ergebnis der Zeichnungen auf die drei Kriegsanleihen bei der Sparkasse Honnef und zwar: a) von der Sparkasse Honnef 50 000 Mark, b) von den einzelnen Sparern 848 800 Mark, zusammen 934 800 Mark. Für die demnächst stattfindende Stadtverordneten-Wahl wurden gewählt: zu Beisitzern die Herren Merkens und Nüdesheim, zu Stellvertretern die Herren Walkembach und Jansenius. Die Stadtverordneten-Versammlung ist auf Vorschlag der Finanzkommission mit der bereits erfolgten Zeichnung von 8500 Mark Schulbaufonds auf die 3. Kriegsanleihe einverstanden. Der Ingenieur Balthasar Hubert Josef Esser, nordamerikanischer Staatsangehöriger, stellte den Antrag auf Einbürgerung. Gegen den Antrag hat die Versammlung keine Bedenken erhoben. Nachdem die Waldkommission den Ankauf von mehreren Parzellen in Vorschlag gebracht hatte, nahm die Versammlung den Antrag an.

— Linz 20. Nov. In der Sitzung der städtischen Kriegshülfe wurde beschlossen, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung der Verwundeten in den hiesigen Lazaretten zu veranstalten. Den in Gefangenschaft geratenen Linzer Kriegern soll je eine Weihnachtsgabe von 20 Mark in bar zugesandt werden. Der in einer früheren Sitzung gefaßte Beschluß, den im Felde stehenden Linzern eine Weihnachtsgabe zu senden, wurde heute in eine bestimmte Fassung gebracht. Es wurde für jeden ein Betrag von 4–5 Mark festgesetzt und zwar würden dazu die Stiftungen der Firma Wallach und Rohdius teilweise verwandt werden. Dem hochw. Herrn Pfarrer Birrenbach in Amerika, welcher letzthin wieder 600 Mark der städtischen Kriegshülfe überwiesen hat, soll eine künstlerisch ausgeführte Adresse als Dank übermittelt werden. Für Anschaffung von Strickwolle wurde ein Betrag von 200 Mark bewilligt, ein weiterer Zuschuß für diesen Zweck ist in Aussicht genommen.

— gr. Zülpich 19. Nov. Bei der gestern getätigten Stadtratswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Dr. Reuter, Franz Gilsdorff, Dr. Nagelschmitz und Hermann Weber wiedergewählt. Ferner fanden Ersatzwahlen für zwei ausgeschiedene Mitglieder statt; gewählt wurden hierfür Frz. Königsfeld und Heinr. Mundt, und zwar bis Ende des Wahlzeitraumes des Jahres 1919, für den die Ausgeschiedenen gewählt waren.

—n Köln 20. Nov. In seinem zweiten Kammermusikabend bewunderten wir das Gürzenich-Quartett wiederum mit Werken aus Beethovens früherer Zeit. Die Musikalische Gesellschaft hatte den Hamburger Pianisten Edmund Schmid zur Auslegung von Beethovens Es dur-Konzert eingeladen. — Die Frauenvereine haben an den Oberbürgermeister eine Eingabe gerichtet, in der an dem in der Entwickelung begriffenen dritten städtischen Lyzeum eine Direktorin gefordert wird. — Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Major Schultze von hier, der dem Kaiserl. deutschen General-Gouvernement in Warschau zugeteilt ist, verliehen. — Der bekannte Kriegsberichterstatter Heinrich Binder hielt im Metropoltheater einen Vortrag über „Antwerpen, Rückblicke und Ausblicke", der sehr besucht war. — Exzellenz Stieger, der frühere Eisenbahndirektionspräsident von Köln, begeht heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ist jetzt als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten tätig.

Gemeinnütziges.

In der gegenwärtigen Zeit der Einschränkung des Fleischverbrauchs fällt es den Hausfrauen oft schwer, die notwendige Abwechslung in den Küchenzettel zu bringen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß sich in Deutschland große Bestände von Spargelkonserven, insbesondere bessere Qualitäten befinden, die in diesem Jahre im Vergleich zu den Preisen anderer Lebensmittel verhältnismäßig wohlfeil sind. Wenn auch die besonders guten Sorten immer nur für die wohlhabenden Kreise in Betracht kommen können, so gibt es doch auch billigere und trotzdem recht wohlschmeckende Sorten, die auch für die kleinere Börse erschwingbar sind. Und wenn auch schließlich das Gemüse etwa mehr kosten sollte, als an den übrigen Tagen, so wird diese Mehrausgabe durch die Fleischersparnis wieder ausgeglichen. Wohlhabende Feinschmecker mögen aber daran erinnert sein, daß Stangenspargel mit Räucherlachs ein ganz ausgezeichnetes Essen ist. Wer aus moralischen Bedenken in dieser schweren Zeit Tafelgenüssen ungern fröhnt, dem diene zur Beruhigung, daß er durch den Verbrauch des Spargels von zahlreichen kleinen und kleinsten Landwirten eine schwere lastende Sorge nimmt.

[illegible] steht vor der Tür. Es mag daher darauf hingewiesen werden, daß Spargelkonserven gewiß auch von unsern Kriegern gern genommen werden, und als Weihnachtsgeschenk gerade für diesen Zweck außerordentlich geeignet sind. Als Liebesgaben sind sie vorzüglich. Spargel schmeckt, wenn eine Wärmevorrichtung fehlt, auch kalt gut und Spargelwasser mit etwas Salz genossen, ist ein gesundes, angenehmes Getränk.

An unsere Leser!

Ein jeder, ob reich oder arm, ob jung oder alt, ist von dem Krieg in Mitleidenschaft gezogen. Ständig begleiten unsere Gedanken alle, die das Vaterland aufrief zum Kampfe in der Front oder zum Dienste in der tausendfältigen Organisation hinter der Front. Niemals können wir genug von ihnen hören. Mit Freuden begrüßen wir deshalb ein Werk unter dem Titel „Feldgraue Helden", das uns eingehende Kunde, wahrhafte Berichte bringt über die ruhmreichen Einzeltaten der Krieger im Felde, das uns unterrichtet von allem, was mit dem Kriege zusammenhängt. Ein hochinteressantes, vielseitiges Werk mit hunderten von Illustrationen in hochfeiner Ausstattung, auf Kunstdruckpapier gedruckt und elegant gebunden. Der erste Teil behandelt das Leben und die Leistungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Heerführer, der zweite die Taten der Offiziere der verbündeten Heere, der „Offiziere, die uns keiner nachmacht". Der dritte umfaßt die feldgrauen Helden aus Reih und Glied. Von jeder Waffengattung hören wir, von den Heldentaten der Infanterie, von Patrouillengängen, vom Stellungskrieg und vom Sturm, von der berittenen Truppe, der Bedeutung der Pioniere, von ihren Glanzleistungen, von ihren kunstvollen Bauten, von ihren Waffen und deren Anwendung. Vom Minen- und Gebirgskrieg, vom Klettersport, von der Feldartillerie und der schweren Artillerie und dem Festungskriege. — Im vierten Teile lernen wir die erstaunlichen Leistungen hinter der Front kennen. Das Etappenwesen, die schwierige Verwaltung der besetzten Landesteile, die Pflege der Verwundeten, Feldlazarette, Lazarettzüge, die aufopferungsvolle Arbeit der Schwestern und des Roten Kreuzes, das Verkehrswesen, den Kriegsbetrieb der Eisenbahnen, Radfahrer, Kraftfahrer und Autobetrieb, Telegraphie und Fernsprecher, die wichtigen Leistungen der Kolonnen und des Trains, das Sanitätswesen und vieles, vieles mehr. Der letzte Teil zeigt uns, daß auch trotz aller Gefahren, Schrecknisse und Grausen des Krieges der frische Humor unserer herrlichen Truppen nicht verloren gegangen ist. Alles wird in der interessantesten Form geboten, belebt durch die vielen Illustrationen. Das Werk bietet ein lebendes Gesamtbild des Weltkrieges. Es wird einem jeden willkommen und wichtig sein, denen, die draußen waren und den Daheimgebliebenen, alt und jung, für Generationen hindurch als dauernde Erinnerung an den größten aller Kriege. Zum Zwecke der Massenverbreitung ist der Preis billigst auf nur Mk. 8.– für unsere Leser festgesetzt. Wir bitten, die ausführliche Anzeige im Inseratenteil zu beachten.

Krieg und Theologiestudium.

Auch in die friedliche Arbeit des theologischen Lehrens und Lernens hat der große Krieg längst seinen Wellenschlag geworfen. Davon legen die entvölkerten Hörsäle und die leeren Konvikte in Bonn ein sehr beredtes Zeugnis ab. Die Zahl der an der Bonner Universität immatrikulierten Theologen aus der Erzdiözese Köln beträgt zu Beginn des W.-S. 1915/16 genau 434. Von diesen Theologen stehen gegenwärtig 356 in Heeresdiensten, und zwar weitaus die meisten als aktive Soldaten an den verschiedenen Fronten; ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil ist der Sanitätstruppe zugewiesen oder befindet sich noch zur Ausbildung in den Garnisonen. Unter Hinzurechnung derjenigen, welche wegen Erkrankung oder aus anderen Gründen zeitweilig aus dem aktiven Heeresdienste entlassen wurden, stellt sich der Prozentsatz der unter den Fahnen stehenden Kölner Theologen für die höheren Semester auf 86 Prozent, für die jüngeren auf 92 Prozent. Eine stattliche Anzahl ist mit dem Eisernen Kreuze geschmückt, einige sind zu Offizieren befördert worden. Viele sind leicht oder schwer verwundet, manche teilen das Los der Gefangenen. 25 sind des Heldentodes für das Vaterland gestorben, weitere 8 werden seit langer Zeit vermißt, mit deren Leben kaum noch zu rechnen ist. — Von den beiden großen Erzbischöflichen Konvikten in Bonn dient das größere (Albertinum) seit Beginn des Krieges ausschließlich als Lazarett mit gegenwärtig 230 Betten. Das kleinere (Leoninum), das mit all seinen Räumen ebenfalls seit Kriegsbeginn demselben Zwecke gedient hat, ist zu Anfang des laufenden Studiensemesters mit einem Drittel seiner Raumes wieder als Konvikt für die wenigen noch übrig gebliebenen Theologen eingerichtet worden, während der größere Teil des Hauses mit 140 Betten dem Lazarett verblieben ist.

Ebenso ist bereits am 4. August 1914 in dem großen Erzbischöflichen Gymnasialkonvikt in Neuß ein Lazarett etabliert worden, das jetzt 220 Lagerstätten umfaßt. Tausenden von verwundeten oder erkrankten Kriegern aus allen Teilen Deutschlands haben so die Erzbischöflichen Anstalten bisher ein gastliches und liebevolles Heim geboten, und sie sind bestrebt, es auch weiter zu tun. Die katholische Seelsorge wird von den geistlichen Herren der drei Konviktsvorstände in selbstloser Weise ausgeübt. Von den drei Repetenten der beiden Bonner Konvikte ist der eine (Dr. David) schon über Jahresfrist als Feldgeistlicher tätig, während ein zweiter (Dr. Zimmermann) in den nächsten Tagen einer Berufung in gleicher Eigenschaft zu dem [illegible] Kriegsschauplatz [illegible] Folge leisten wird.

[illegible]

Allerheiligenfeier auf dem Soldatenfriedhof in Robolse bei Lüttich.

[illegible]

um 11 Uhr der Abgesandte des Gouvernements Lüttich mit einem prachtvollen Kranz und legt diesen am Fuße des weithin sichtbaren großen Eichenkreuzes nieder, ihm folgen im Laufe des Tages noch mehrere Kranzspender. Gegen 3 Uhr erscheint eine größere Abteilung Soldaten vom Armierungsbataillon Lüttich, geführt vom Offiziersstellvertreter Marx, und legt nach einer kernigen Ansprache desselben ebenfalls einen Kranz nieder. Mittlerweile nehmen die Regenschauern zu, aber trotzdem kommen noch immer neue Soldaten, um die gefallenen Kameraden zu besuchen. Jetzt tritt die Dunkelheit ein und plötzlich erleuchten auf einen Wink des Bauleiters Wilhelm von der Fortifikation Lüttich etwa 400 farbige Lichter auf allen Gräbern des großen Friedhofes. Die anwesenden Soldaten sehen und staunen, etwas wie eine gewisse Rührung kommt über sie. „Also so ehren deutsche Soldaten ihre gefallenen Kameraden." „Tres bon Arrangement!" hört man im ganzen Umkreise sprechen und trotz Wind und Regen halten unsere deutschen Soldaten, die gerade anwesend sind, aus, und wo ein Licht ausgelöscht wird, zünden sie es wieder von neuem an. [illegible]

mit ihrem Herzblut verteidigt und wir wollen sie dafür ehren, so oft und so gut es uns möglich ist.

C. Schneider, Wehrmann.

Aus der Liller Kriegszeitung.

Was ist dieser Krieg? Ein englisches Unternehmen mit dem Sitz in London und mit Niederlagen in Frankreich, Rußland, an den Dardanellen, in Serbien und Belgien.

Liebe „Liller"! Mittag. — Die Mannschaften sind eben dabei, ihr Essen zu holen. Ein feindlicher Flieger stürzt plötzlich aus den Wolken. Abwehrgeschütze krachen, Maschinengewehre hämmern, doch unbekümmert zieht der unheimliche Geselle seine Bahn. Eine Bombe platzte unweit der Kochstelle. Näher liegend folgt eine zweite. Alles rennt mit leeren oder gefüllten Geschirren und sucht Sicherheit im Unterstand. Nur ein Kanonier balanziert langsam, bedächtig mit seinem gestrichen vollen, dampfenden Suppennapf noch über die Straße. Es platzt eine dritte Bombe. Unsern Gemütsathleten bringt es beinahe aus dem Gleichgewicht. Stehen bleibend, schreit er dem tief schwebenden, just auf ihn zuhaltenden Flieger auf gut Bayrisch entgegen: „Franzosenzipfi [illegible] gibts koa Ruah, bis [illegible]" [illegible]

Unteroffizier [illegible] Wierer.

Richard Edel
Bankgeschäft
Köln, Elisenstrasse 24.
Fernsprecher A 4981, 4982, 2044.
Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Vermietung von Schrankfächern der Stahlkammer
An- und Verkauf von Aktien, Obligationen und Kuxen.

Bonner Nachrichten.

Vom 22. November.

— Eine Stadtverordnetensitzung findet am kommenden Freitag statt.

— Spielplan des Bonner Stadttheater. Montag 7 Uhr, Reihe B: Die Fledermaus. Mittwoch, Reihe A: Sappho v. Grillparzer. Freitag Reihe B: Die selige Exzellenz.

— Die Verlustliste Nr. 884 ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden. Sie enthält u. a. Angaben über Inf.-Reg. Nr. 30, 65, 69, 70, 160, 161, Res.-Inf.-Reg. Nr. 29, 65, 68, 69, 235, Pionier-Reg. Nr. 23.

— Beförderungen. Vizefeldwebel Gerhard Kausen im Res.-Inf.-Reg. Nr. 65 wurde zum Offizierstellvertreter befördert. Herr Kausen war Beamter bei der hiesigen Kriminalpolizei.

— Bei dem Landwehrbezirk Bonn sind befördert worden: Die Vizefeldwebel Mildemann und Brandes im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 sowie Pütz im Pionier-Bataillon Nr. 4 als Leutnants der Reserve, Unterarzt des Landsturms Eich bei der Reserve-Kavallerie-Abteilung 76 zum Assistenzarzt, Oberveterinär Prayon beim Ersatz-Pferdedepot des 8. Armeekorps zum Stabsveterinär, Unterveterinär Blume bei der Reserve-Ersatz-Eskadron des 8. Armeekorps zum Veterinär.

— Zur Beruhigung der Eltern, deren Söhne in Rußland oder auch in Frankreich für vermißt geführt werden, teilt uns Herr Otto Jahn in Bonn folgendes mit: Mein Sohn Walter war seit Februar vermißt und alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Heute nach neun Monaten erhielt ich von demselben eine Karte, abgeschickt am 28. 9., daß er sich als Kriegsgefangener in Russisch-Asien befindet. Ferner wird aus Rheindorf, Bez. Düsseldorf, den 19. Nov. geschrieben: Bereits im August vergangenen Jahres erhielten hier die Eheleute Schäfers die amtliche Mitteilung, daß ihr Sohn den Heldentod gestorben sei. Heute, nach vierzehn Monaten, erhielten die Eltern einen Brief von ihrem „toten Sohn", demzufolge er damals infolge schwerer Verwundung in französische Gefangenschaft geraten sei.

— Fürsorge für kriegsbeschädigte Akademiker in der Rheinprovinz. In der Zeitschrift „Die Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Rheinprovinz", herausgegeben vom Landeshauptmann der Rheinprovinz in Düsseldorf, wird mitgeteilt, daß für solche Kriegsbeschädigte, die vor Ausbruch des Krieges den akademischen Berufen angehörten, oder für die der Eintritt in akademische Berufe in Frage kommt, eine Beratungs- und Unterstützungsstelle für kriegsbeschädigte Akademiker in der Rheinprovinz gegründet worden ist. Sie gliedert sich in drei Abteilungen: a) im Anschluß an die Universität Bonn eine „Beratungsstelle für kriegsbeschädigte Akademiker mit Universitätsbildung in Bonn. Adresse: „An das Rektorat der Universität Bonn"; b) im Anschluß an die technische Hochschule in Aachen eine „Beratungsstelle für kriegsbeschädigte Akademiker mit technischer Hochschulbildung" in Aachen. Adresse: „An das Rektorat der technischen Hochschule in Aachen"; c) im Anschluß an die Handelshochschule in Köln eine „Beratungsstelle für kriegsbeschädigte Akademiker mit Handelshochschulbildung" in Köln. Adresse: „An den Herrn Studiendirektor der Handelshochschule in Köln". Die Beratungs- und Unterstützungsstelle ist ein Organ der Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinzialverwaltung. Die entstehenden Kosten sollen im wesentlichen durch Beiträge der Berufsgenossen der kriegsbeschädigten Akademiker aufgebracht werden. Zu dem Zwecke soll eine Sammlung bei allen Angehörigen der akademischen Berufe in der Rheinprovinz auf Grund eines Aufrufes erfolgen. Dieser Aufruf ist ebenfalls mit den Unterschriften der für die akademischen Berufe maßgebenden leitenden Stellen der Rheinprovinz und der Ehrendoktoren der Universität in Bonn und der technischen Hochschule in Aachen in der Zeitschrift veröffentlicht. Die Beiträge sind einzusenden an den „Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln" unter der Bezeichnung „Unterstützung kriegsbeschädigter Akademiker". Mit dem akademischen Hilfsbund in Berlin wird ein Abkommen zur Sicherung des gemeinschaftlichen Arbeitens getroffen.

— Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Köln hat Donnerstag in Köln eine Vollversammlung abgehalten. Die Einnahmen der Kammer betrugen im letzten Jahre 106 486 M., die Ausgaben 94 507 M. Die wirtschaftliche Abteilung der Kammer hat sich ganz außerordentlich entwickelt. Die Abteilung konnte seit Beginn des Krieges Lieferungsverträge für Militäruniformen im Betrage von 141 820 M. an Arbeitslöhnen abschließen. Hieran beteiligten sich 192 Schneidermeister des Kammerbezirks. Ferner konnte durch die Abteilung Sattlerarbeiten für 60 000 Mark Arbeitslohn angefertigt werden. An das Einigungsamt der wirtschaftlichen Abteilung wurden seit Kriegsbeginn 1760 Anträge auf Einziehung von Forderungen gestellt, und große umfangreiche Prozesse konnten vermieden werden. Durch die Handwerkskammer selbst wurden außerdem für 250 000 Mark Arrestantagen vergeben, woran 80 Handwerksmeister beteiligt waren; schließlich für 2500 Mark Büstenmarken und für 18 500 Mark Eimer. Das Kapitel der Kriegsfürsorge für selbständige Handwerker ist ein sehr umfangreiches. Bisher ist die Zahl der Unterstützungsgesuche auf 7000 angewachsen. Bei der Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Handwerker betrugen die Einnahmen 66 820 M., die Ausgaben für Krankenunterstützungen 35 125 M., das Vermögen beträgt 12 196 M. Da sich durch die vielen Einberufungen die Verhältnisse etwas verschlechtert haben, beschloß die Versammlung, die Verwaltungskosten von 900 Mark auf die Kasse der Kammer zu nehmen. Zum Schluß wurden Maßnahmen zur Förderung des Genossenschaftswesens besprochen.

— Der Privat-Postpaketverkehr ist nunmehr nach dem Teile von Galizien zugelassen, der im Osten begrenzt wird durch die Linie Belzec, Rawa Ruska, Mosty Wielkie, Zolkiew, Lemberg, Stryj.

— Die Anmeldung des feindlichen Vermögens. In der Verordnung vom 7. Oktober 1915 über die Anmeldung des im Inlande befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten (Reichsgesetzblatt S. 603) sind unter dem 10. Oktober die Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers ergangen (Reichsgesetzblatt S. 653). Hiernach ist das im Inlande befindliche feindliche Vermögen unter Benutzung besonderer Anmeldebogen bis zum 15. Dezember ds. Js. anzumelden. Wegen Beschaffung der Anmeldebogen und gegebenenfalls wegen Anfragen und Zweifel über den Inhalt der Anmeldepflicht haben sich die Pflichtigen an die Anmeldestellen — für den Stadtkreis Bonn an die Handelskammer — zu wenden. Es kommen 4 Gruppen von Anmeldepflichtigen in Frage, denen die vier Muster der Anmeldebogen (A, B, C, D) entsprechen: a. die vier feindlichen Staatsangehörigen, die sich im Inlande aufhalten (Anmeldebogen A), b. die Verwalter feindlichen Vermögens (Anmeldebogen B), c. die Schuldner feindlicher Gläubiger (Anmeldebogen C), d. die Leiter eines inländischen Unternehmens, an dem feindliche Staatsangehörige beteiligt sind (Anmeldebogen D). Von der Anmeldepflicht sind befreit die Kriegsgefangenen; dagegen sind die in Gefangenenlagern internierten feindlichen Staatsangehörigen anmeldepflichtig. Von der Anmeldepflicht scheidet aus das unter Staatsaufsicht oder staatlicher Verwaltung gestellte feindliche Vermögen. Betrag das von Anmeldepflichtigen anzumeldende Vermögen eines feindlichen Staatsangehörigen weniger als 500 Mk., so darf die Anmeldung dieses Vermögens unterbleiben. Ist eine Firma anmeldepflichtig, die mehrere Niederlagen im Inland unterhält, so hat die Anmeldung durch die Hauptniederlassung zu erfolgen. Als feindliche Staaten im Sinne der Verordnung gelten Großbritannien und Irland, Frankreich, Rußland und Finnland, sowie die Kolonien und auswärtigen Besitzungen dieser Staaten. Als feindliches Ausland gelten auch die von uns besetzten Gebiete Frankreichs und Rußlands. Die Anmeldung hat nach dem Stande vom 12. Oktober ds. Js. zu erfolgen.

— Der Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten hat soeben seinen Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1914/15 herausgegeben. Der Verband, seine Zweigvereine und alle seine Organe sind seit Kriegsbeginn emsig bei der Arbeit, dem Vaterland und den bedrängten Volksgenossen mit allen Kräften und Mitteln beizustehen. Es wurde zu diesem Zweck eine umfassende Kriegsfürsorge eingerichtet und die ganze Arbeitskraft des Verbandes auf den Krieg eingestellt. Die eigene Kriegsunterstützung der Verbandes ergab bis 200 000 Mark ergeben; die Fortsetzung der Sammlung ist genehmigt. Für die Kriegsanleihen sind vom Verband und seinen Zweigvereinen ungefähr 2½ Millionen Mark gezeichnet worden. Das Gesamtbild der äußeren und inneren Entwicklung des Verbandes ist trotz des Krieges günstig. Der Mitgliederzuwachs ist freilich durch den starken Abgang an Toten (davon 444 auf dem Felde der Ehre) ungünstig beeinflußt worden, er beträgt nach Ausgleich aller Zu- und Abgänge 36; die Gesamtmitgliederzahl ist auf 30 907 angewachsen.

— Eine wechselseitige Verständigung auf dem weiten Felde der Armenpflege und Wohltätigkeit regt die Städtische Verwaltung wie seit Jahren zur Weihnachtszeit auch heute wieder an. Ein solches Zusammenwirken ist bei der außerordentlichen Vielseitigkeit der Kriegswohlfahrtspflege und bei der allgemeinen vaterländischen Opferwilligkeit in diesem Jahre besonders notwendig, um an der rechten Stelle zu helfen und zu verhindern, daß Einzelne, die mit den zahlreichen Wohltätigkeits-Einrichtungen genau vertraut sind, an zwei und mehr Stellen beschenkt und dadurch die verfügbaren Mittel anderen vielleicht Bedürftigeren entzogen werden. Da sich bei den Weihnachtsbescherungen ein Listenaustausch sehr bewährt hat, wird empfohlen, eine Liste derjenigen Personen, die zur Beschenkung in Aussicht genommen sind, bis zum 5. Dezember an die Auskunftsstelle für Wohltätigkeit, Brüdergasse 17, einzusenden. Letztere wird dann eine Vor- und Zusammenstellung der genauen Namen von Familienhäuptern, und sofern es sich um Familien von Kindern handelt, auch deren Vornamen und genaue Adressen eintragen. Seitens der Auskunftsstelle werden dann Listen verteilen und dem Einsender mit den erforderlichen Bemerkungen bis zum 1. Dezember zurückgesandt. Die freie Entschließung bleibt jedem völlig gewahrt. Insbesondere ist die Verfügung darüber, ob und welche der in mehreren Listen enthaltenen Familien zu streichen sind, jedem Mitglied völlig überlassen. Nur wenn man Klarheit darüber hat, ob es sich um gewohnheitsmäßige Bittsteller handelt, und wenn man weiß, ob diese noch an andern Stellen zu Bescherungen ins Auge gefaßt sind, kann man dem Mißbrauch der Wohltätigkeit entgegentreten. Es würden dann die Vorsteher der Stadtbezirke, die Stadtlisten für Wohltätigkeit, Brüdergasse 17, unentgeltlich in diesem Jahre Auskunft über die Zweckmäßigkeit einer Unterstützung geben, sowie die Mitglieder einer etwaigen Wohltätigkeit schaden viel mehr wie sie nützt.

— Zur Abhilfe der Kleingeldnot. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zur Abhilfe der Kleingeldnot, die in der Hauptsache darauf zurückzuführen sei, daß namentlich die Nickel- und Kupfermünzen in den besetzten feindlichen Gebieten in Umlauf genommen seien: Fürs erste wurden 60 Millionen Prägungen von Fünfpfennigstücken aus Eisen in Auftrag gegeben. Zu den Prägungen sollen von der Münzstätte auch Werkstätten herangezogen werden, die bisher nicht für die Münzstätte gearbeitet haben. Auf diesem Wege soll die Kleingeldnot rascher abgeholfen werden, als durch die vielfach befürwortete Aufnahme der Prägung auch von Zwei- und Einpfennigstücken aus Eisen.

— Auf die Vertilgung der Stechmücken macht der Herr Regierungspräsident zu Köln wiederholt aufmerksam. Für die Vernichtung der z. B. in Kellern überwinternden Weibchen kommt das Abbrennen mit Spiritus- oder Petroleumlampen und, wo dieses als feuergefährlich nicht anwendbar ist, das Ausräuchern in der betreffenden Räume in Frage. Als Räucherpulver hat sich folgende Mischung bewährt, von der 1 Kilogramm etwa 2,60 Mark kostet: Spanischer Pfeffer, 400 Gr., Persisches Insektenpulver 200 Gr., Baldrianwurzel 200 Gr., Kalisalpeter 200 Gr. Von dem sorgfältig gemischten Pulver rechnet man 3 Eßlöffel auf 50 Kubikmeter Luftraum und brennt es in flachen, über den Raum verteilten Schalen ab. Die Dämpfe müssen 2—3 Stunden einwirken; damit sie nicht entweichen, sind alle Ritzen und Oeffnungen vor dem Verbrennen des Pulvers sorgfältig zu verstopfen. Der Rauch betäubt und tötet die Mücken, die man nach 3stündiger Einwirkung des Rauches zusammenfegt und verbrennt. Im Frühjahr und Sommer wird die Mückenbrut in Tümpeln und Pfützen dadurch vernichtet, daß man Saprol oder Petroleum auf diese Wasseransammlungen gießt. Man rechnet 20 Gramm auf 1 Quadratmeter Oberfläche stehender Gewässer.

Neu erschienene Bücher

Badenstes „Deutschland und Oesterreich". Text von W. Weigand. Vertonung von Dr. O. Kaiser. Ausgabe A: 400 Stimmen, dreistimmiger Chorgesang. Preis 50 Pfg. Ausgabe B: 400 Stimmen, vierstimmiger Chorgesang. Preis 50 Pfg. Kommissionsverlag von Otto Sonnemann in Essen. Der Reinertrag ist für Kriegszwecke bestimmt.

Ein feuriges, stolz anspornendes und doch patriotisch-besinnliches Bekenntnislied für Text und Musik, leicht singbar und spielbar. Die vorliegende Ausgabe hat sich bereits durch Massenaufführungen bestens eingeführt. Nach Maßgabe des Eingangs eines jeden Auftrags erfolgen Teillieferungen, mit denen bereits in wenigen Wochen die erste Auflage vergriffen sein dürfte. Siehe auch die Besprechung unter „Bücherschau".

Briefkasten

Frau J. in Endenich. Wenn Sie Ihr Kind nicht stillen können, so müssen Sie es mit Kuhmilch ernähren. Sie müssen dann aber sehr vorsichtig sein, damit Sie keine Verdauungsstörungen bekommen. Kochen Sie die Milch, und geben Sie dem Kinde nicht mehr als 3 Mahlzeiten. Sie müssen dann aber sehr vorsichtig sein, damit Sie keine Verdauungsstörungen bekommen. Kochen Sie die Milch, und geben Sie dem Kinde nicht mehr als 3 Mahlzeiten.

Frau J. in Endenich. Wenn Sie Ihr Kind nicht stillen können, so müssen Sie es mit Kuhmilch ernähren. Sie müssen dann aber sehr vorsichtig sein, damit Sie keine Verdauungsstörungen bekommen. Kochen Sie die Milch, und geben Sie dem Kinde nicht mehr als 3 Mahlzeiten.



„Unsere Marine"
Beste 2 Pf. Cigarette
Deutsches Fabrikat = Trustfrei
GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Feldpostpakete
Kognak, Arrak, Rhum, Steinhäger, alter Korn, Likore, Punsch, Wein, Schokolade, Bonbons usw. empfiehlt billigst und fertig verpackt
Franz Jos. Müller
Hoflieferant
Acherstraße 18 Fernspr. 712

Jesus! Maria! Josef!
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 7 Uhr unsere liebe Mitschwester, die
ehrwürdige Schwester Anna Joachim vom armen Kinde Jesus,
(Anna Lorenz)
im Alter von 45 Jahren zu einem besseren Leben abzurufen.
Dieselbe starb nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente und unter dem Gebete ihrer Mitschwestern.
Wir bitten der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.
Bonn, den 20. November 1915.
Schwestern vom armen Kinde Jesus.
Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Dienstag, den 23. Nov., morgens 7 Uhr in der Kapelle Koblenzerstr. 68.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag um 3 Uhr vom Sterbehause aus Koblenzerstr. 68.

Victoria-Lichtspiele
Gangolfstrasse 5.
Programm vom 20. bis 22. November.
Das Brandmal ihrer Vergangenheit
Grosses dramatisches Lebensbild in 3 Akten von Fr. Dornhardt, inszeniert von Paul Otto
Spielzeit ca. 1½ Stunde.
Neueste Kriegsberichte von allen Kriegsschauplätzen.
Das erfolgreichste Lustspiel in diesem Jahre:
Kehre zurück, alles vergeben
in 3 Akten
Hervorragend in Spiel und Handlung.
In der Hauptrolle: Hansi Weiss.
Montag Einlage:
Der verhängnisvolle Fingerabdruck
Spannender Detektiv-Schlager.
Erntefest im Spreewald
Natur.
Aenderungen im Programm vorbehalten.
Anfang 4 Uhr.
II. Platz 35 Pfg., I. Platz 60 Pfg., Loge 1,10 Mk.
Kriegswochen erhalten einen I. Platz frei.

Bonner Stadttheater.
Montag 7, Ende ½10 Uhr, Reihe B: Die Fledermaus.
Mittwoch 7 Uhr, Reihe A: Sappho von Grillparzer.
Vorverkauf im städt. Verkehrsamt, Poststraße.

J. Heller, Partiewarengeschäft
Angekommen:
Hocheleganter Crêp de Chine-Blusen, Seiden-Blusen, Spitzen-Blusen, schwarz und farbig, zu bekannt billigen Preisen.
Jackenkleider für Frauen mit langen Jacken, hochmodern, in schwarz und marinehlau, mit Spitzegearbeitet, sehr preiswert.
Ein Posten Winterhandschuhe für Herren und Damen, Wolle, Strümpfe und Socken zu bekannt billigen Preisen.
Ankauf von Kohlenlägern, Warenlägern, Restlägern jeder Branche gegen sofortige Kasse.
Friedrichstr. 22, 1. Etg.
J. Heller.

Wissen Sie schon Wo?
Die billige Bezugsquelle für saubere, solide Damenbekleidung ist Bonn, Str. 34 nur Brüdergasse Nr. 34. Damenkleider von 9,50 Mk. Herrenjoppen von 7,50 Mk.

Zum Namenstage
Kleiderstoffe
schwere Wollwaren
Blusenstoffe
neueste Neuheiten
Unterröcke
Wollene Tücher
S. Lazarus
Bonn, Brüdergasse 37
Mitglied d. Rabatt-Spar-Ver.

Altes Heidelbeer-Wein
vorzügl. Kräftigungsmittel, feine Qualität die Flasche 1 Mark
Franz Jos. Müller
Hoflieferant.
Acherstr. 18. Fernspr. 712.

Blutrotes Medizinal-Wein
gesund, kräftigend u. stärkend, für Blutarme, Magenleidende, Kranke und Genesende ein Labsal und Stärkung.
Ganze Flasche Mk. 1.50.
Franz Jos. Müller
Hoflieferant.
Acherstr. 18. Fernspr. 712.

Ostfriesischer Honigkuchen
Qualitätsmarke
aus reinem Bienenhonig, mit und ohne Glasur.
Franz Jos. Müller
Hoflieferant.
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Kranken-Sekt
Hoflieferant.
Sekt-Flasche in Kist. 1.50.
Eier-Cognac-Advocaat
eine Spezialität
per Flasche 2.50 und 3.00 an
Franz Jos. Müller
Acherstr. 18. Fernspr. 712.

Pädagogische Werke
in reichster Auswahl.
Rehm, Buchhdlg.
BONN
Am Hof 35

Mein seit 80 Jahren eingeführter
Deutscher Kognak
verbürgt reines Weindestillat
ist laut ärztlichen Gutachtens Kranken, welche Kognak benötigen, zu empfehlen, vorzüglich als Ersatz für französischen Kognak die Flasche von Mark 2.00 an.
Franz Jos. Müller
Hoflieferant.
Acherstraße 18. Gegr. 1846. Fernsprecher 712.

Städt. Arbeits- und Wohnungs-Nachweis
Rathausgasse 16 Fernsprecher 305
Geöffnet an Wochentagen von 8—1 und 4—6 Uhr. Kostenlose Arbeits- und Wohnungs-Vermittlung.
1 Stenotypistin, 1 Dienstmädchen für Private. Stellensuchende 1 Anstreicher, 1 Kaufmann, 1 Gefangenenaufseher, 2 Hausdiener, 2 Hausläufer, 2 ältere Arbeiter, 3 jugendliche Arbeiter.
Stellen offen für: 2 Kellnerinnen, 1 Köchin für Hotel, 2 Dienstmädchen für Private, 6 Stundenfrauen, 1 Haushälterin, 1 Kinderfräulein, 1 Buffetfräulein.
Wohnungen zu vermieten: 2 mit 2 Räumen, 2 mit 3 Räumen, 1 mit 5 Räumen, 1 Mansarde.
Wohnungen gesucht: 2 mit 2 Räumen, 6 mit 3 Räumen, 2 mit 4 Räumen.

Nähmaschinen
Reparaturen

Schaffnerinnen
werden noch eingestellt
Betriebs-Direktion der Strassenbahnen
Coblenzerstr. 30.

Empfohlenes Mädchen
tagsüber gesucht. Adolfstraße am Wilhelmsplatz, Bonn.

Junge Dame
sucht in Bonn oder Umgegend die Leitung einer Filiale zu übernehmen. Kenntnisse in Filialgeschäften vorhanden. Gefl. Angebote unter M. 6 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau
sucht Stelle, auch tagsüber im Büfett oder Garderobe zu arbeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Existenz!
Gutgehendes Unternehmen, Gastwirtschaft, Café, Restaurant oder dergl. in Bonn oder Umgegend zu übernehmen gesucht. Gefl. Angebote unter M. 5 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau
sucht Waschen und Putzen im Hause oder außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Pelznäherin
sofort gesucht.
J. M. Schmidt
Markt 42.

Tüchtiges, möbl. Zimmer

Zum Namenstage
Kleiderstoffe
schwere Wollwaren
Blusenstoffe
neueste Neuheiten
Unterröcke
Wollene Tücher
S. Lazarus
Bonn, Brüdergasse 37
Mitglied d. Rabatt-Spar-Ver.

Altes bewährtes Hautleiden
konnte ich rasch durch mehrfache Schwefelbäder mit Dr. Overweer's Medizinal-Perborat-Seife in kurzer Zeit beseitigen. Nur Gebrauch. Angestrengte Perborat-Seife A Stck. 50 Pf. um es 30% der wirksamen Stoffe verstärkt 1 Mk. Zur Nachbehandlung Perborat-Creme à Tube 50 Pf. Alleinige Mk. 1.50 zu haben in allen Apoth. Barl. Dres.

Modehaus Kronprinz
Bonn
Spezial-Geschäft für Herrenbekleidung

Stellen-Gesuche
(männlich)

Rhein. Comen-Handlung
sucht für sofort ob. später tüchtigen, branchekundigen
Verkäufer.
Angebote unter R. S. 6319 an die Geschäftsstelle.

Bäckergeselle.
gegen guten Lohn sofort gesucht, sowie ein Hausbursche (Radfahrer). Bäckerei Post. Vom, Weberstr. 40.

Gesunder Hausbursche
(Radfahrer), sucht Metzgerei Carl Lenz, Godesberg, Kobleuzerstraße 8.

Schuhtedelehrling
gesucht von Jos. Habermacher, Ulster.

Sohn achtbarer Eltern in die Lehre gesucht. Dampf-Bäckerei Hellenthal, Bonn, Poppelsdorferallee 90.

Bäckergeselle
sofort gesucht. Johann Gilles, Dampfbäckerei m. elektr. Betrieb, Siegburg, Kaiserstr. 90.

Suche sofort 2 tüchtige Anbringerinnen. Bettenfabrik Dietkirchen, Trotsdorf.

Lager-Arbeiter
welcher auch mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
Heinrich Kerp, Bonn.

Lehrling
für Möbelschreinerei sucht Rob. Haberschall, Hohenzollernstr. 42, Ecke Bonnerstrasse.

Ein braver Junge
v. Lande, kath. für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Bindfeder bevorzugt.
Bonnerstrasse 21.

Suche für meine Wurst- und Schweinemetzgerei einen
selbständiger Geselle
gegen gute Behandlung und guten Lohn.
Wwe. S. Neubert, Trotsdorf.

Stellen-Gesuche
(weiblich)

Zum 1. Dez. sucht gutes, braves, besseres
Mädchen
Stelle in Küche (in einfachen, übersichtlichen Haushalt. Gute Zeugnisse. Eventuell auch in Geschäft. Bonditorei erfahren. Angebote unter G. D. 6331 an die Geschäftsstelle.

Suche für zwei Mädchen von 15 und 16 Jahren
Stelle
in Bonn oder Umgegend. Es wäre mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Angebote unter O. S. 6319 an die Geschäftsstelle.

Suche ein junges, fleißiges
Mädchen
für leichte Hausarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung. Wwe. S. Neubert, Trotsdorf.

Suche auf ein Landgut in der Nähe von Bonn tüchtiges besseres
Mädchen oder Fräulein
für Küche und kleinere Hausarbeiten. Zweimädchen wird gehalten. Stelle kann sofort angetreten werden. Angebote u. O. F. 6318 an die Gesch.

Zum 1. Dezember wird für besseres Kolonialwaren-Geschäft tüchtige
Verkäuferin
gesucht. Meldungen mit Beifügung der Zeugnis-Abschriften an Anton Jansen, Enskirchen.

Zuverlässiges, tüchtiges, kath.
Mädchen
katholisch, für Küche und Hausarbeit zu Gutsbesitzer auf ein Gut im Kreise Rheinbach gesucht. Angebote mit Zeugnissen unter E. D. 6317 an d. Gesch.

Ein sauberes, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Heinrich Rhs. Ung. Str., Bonnpf.

Zweitmädchen
das Plätten und alles kann, sofort gesucht. Conditorei Kurtz, Poststr. 22.

Brauerei-Knecht
für Flaschenbier gesucht. Brauerei Wwe. Peter Josef Schmitz, Bonn, Poppelsdorferallee 45.

Tüchtiges Mädchen
das selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Vorzustellen Vormittags 10—12 Uhr. Frau Prof. Dr. Kaufmann, Bonn, Coblenzerstraße 31.

Braves, fleißiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Bonn, Prinz-Albertstraße 2.

Perfektes Mädchen
das gut kochen kann, gesucht. Bonn, Coblenzerstraße 31.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Zeugnisse aus besseren Häusern erforderlich. Wenn Hausbold vorhanden. Bonn, Poppelsdorferallee 88.

Besseres Mädchen
das Hausarbeit gründlich versteht und gut bürgerlich kochen kann, auf 1. Dez. gesucht. Vorzustellen Vormittags 10—12 Uhr. Frau Prof. Dr. Kaufmann, Bonn, Coblenzerstraße 31.

Ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Bonn, Coblenzerstraße 31.

Braves Mädchen
gesucht. Bonn, Brüdergasse 19.

Junges Mädchen
welches schon gedient hat, sucht Stelle in kleinem Haushalt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Angeb. u. A. B. 6345 an die Gesch. erbeten.

Mädchen vom Lande
19 Jahre, sucht Stelle, am liebsten in der Küche, wo es sich weiter ausbilden kann. Angebote unter A. B. 6608 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. Dezember für kinderlosen Haushalt, ein ordentliches
Mädchen
das kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Vorzustellen Vormittags 10—12 Uhr. Frau Prof. Dr. Kaufmann, Bonn, Coblenzerstraße 31.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Hubert Schmitz, Wirtschaft und Metzgerei, Merkenich, Hauptstr. 92.

Besseres Landwirtstochter
kath., 18 Jahre, sucht gelernt, sucht Stelle z. Führ. d. Haush. in einem Gut oder als Stütze der Hausfrau in besserem Haushalt oder Hotel. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Gefl. Angebote unter A. B. 6337 an die Geschäftsstelle.

Braves, junges Mädchen
für halben Tag gesucht. Bonn, Wenzelgasse 18.

Wohnungsgesuche

1. Etage
4 Zimmer und Küche, auch geteilt, mit Koch- und Leuchtgas zu vermieten. Weberstraße 12.

2 Zimmer
Frühwerkstatt, Gas, an ruhige Leute zu vermieten. Weststraße 13, an der Wenzelstraße.

Schöne herrschaftliche
Etage
Gangolfstraße 7,
3. Etage.

Kleine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. Dezember gesucht. Angebote unter A. B. 6340 an die Geschäftsstelle.

Kleine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. Dezember gesucht. Angebote unter A. B. 6341 an die Geschäftsstelle.

Hochparterre
oder 1. Etage, ebs. 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. April 1916 zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote unter A. A. 6336 an die Geschäftsstelle.

Klein möbl. Zimmer

die Woche 2.50 zu verm. Quantiusstr. 29, 2. Etg.

Ein Mitbesitzer
in Weise von ca. 100 Morgen auf Frühjahr 1916 zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ausführliche Beschreibung über Lage, Bodenbeschaffenheit, Gebäude, Preis, Anzahlung usw. bitte erbeten. Werde Deine Entscheidung.

Möbl. Zimmer
Mittelstr. 53, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer
Bonnerstraße 22, 2. Etage